

## 6. LiDi-Workshop

24.-26. April 2024, TU Dortmund

### Grammatikmodelle in der Sprachdidaktik

#### **Wortgruppenausbau aus gebrauchsbasierter Perspektive: Eine Interventionsstudie zur Förderung der Nutzung ausgebauter nominaler Strukturen beim informierenden Schreiben**

Die sprachliche Kategorie der Wortgruppe wurde bei der Entwicklung didaktischer Modelle bislang eher vernachlässigt – nicht zuletzt aus dem Grund, dass die Wortgruppe erst kürzlich in das Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachbegriffe (KMK 2020) aufgenommen wurde. Dabei ist die Wortgruppe und insbesondere die Nominalgruppe Schauplatz von Ausbauphänomenen, die als typisch schriftsprachlich gelten und für Schüler:innen rezeptiv wie produktiv einen wichtigen Erwerbsgegenstand darstellen (Becker, Hagemeyer & Michel 2023). Die Verdichtung von Informationen auf Wortgruppenebene ist nach Pohl (2017) durch die im Laufe der Sekundarstufen zunehmend relevant werdende Anforderung motiviert, systematisiertes und situationsentbundenes Wissen zu versprachlichen. Das gilt für Lehrwerktexte, in denen sich zahlreiche Nomen und Nominalisierungen in Kombination mit verschiedenen Attributtypen finden (ebd.), und auch für Schreibprodukte der Schüler:innen. Denn die Verwendung ausgebauter Nominalgruppen ist u.a. beim informierenden Schreiben und besonders bei erklärenden Sprachhandlungen funktional, da Textprozeduren (Feilke & Rezat 2021) wie etwa *X führt zu Y* den Gebrauch von Nomen und zugehörigen Attributen nach sich ziehen. Bisherige Lernerkorpusanalysen (u.a. Langlotz 2021, Gamper 2022) zeigen jedoch, dass auch am Ende der Sekundarstufe I manche Schüler:innen bestimmte Attributtypen kaum in eigenen Texten nutzen und der Anteil an satzwertig ausgebauten Nominalgruppen insgesamt gering ist.

Diese Befunde weisen auf die Notwendigkeit geeigneter Vermittlungsansätze hin, mit denen die sprachpraktischen Fähigkeiten der Schüler:innen hinsichtlich des Wortgruppenausbaus gefördert werden können. Im Fokus steht dabei der Bereich des sprachlichen Könnens, weniger der Bereich des expliziten oder metasprachlichen Wissens, der dem Können tendenziell nachgelagert ist (u.a. Funke 2018). Aus der Perspektive gebrauchsbasierter Ansätze, die sprachliches Können und Wissen als ein Netzwerk aus Form-Funktions-Zuordnungen beschreiben, die in konkreten Äußerungskontexten aus dem Input erschlossen werden (u.a. Tomasello 2005), ist die Förderung einer Musterverfügbarkeit bezüglich ausgebauter Nominalgruppen zentral: Sprachliche Muster müssen zunächst im Input wahrgenommen und wiedererkannt werden, um dekontextualisiert betrachtet und schließlich in eigenen Texten verwendet werden zu können. Daran anknüpfend plädiert auch Langlotz (2021) für eine unterrichtliche Förderung des Nominalgruppenausbaus mittels Modelltexten und einer Aufmerksamkeitslenkung auf sprachliche Strukturen. Eine wichtige Frage ist, wie explizit eine solche didaktische Formfokussierung (Madlener-Charpentier & Behrens 2022) erfolgen sollte, um die Muster in den Wahrnehmungsbereich der Schüler:innen zu rücken. Die Wirksamkeit von angereichertem Input und einer zusätzlichen Aufmerksamkeitslenkung wurde als Vermittlungsansatz im Bereich des Wortgruppenausbaus bislang nicht empirisch evaluiert.

An dieser Stelle setzt das Promotionsvorhaben an, das im Vortrag vorgestellt werden soll. In einer quasi-experimentellen Interventionsstudie im Prä-Post-Design mit sprachlich heterogenen Achtklässler:innen werden zwei verschiedene Varianten didaktischer Formfokussierung auf ihre Wirksamkeit untersucht. Die beiden Interventionsgruppen erhalten im Gegensatz zur Kontrollgruppe Unterrichtseinheiten zum informierenden Schreiben inklusive mehrerer Modelltexte, eine Gruppe erhält jedoch

zusätzlich eine explizitere Aufmerksamkeitslenkung auf die im Input enthaltenen Wortgruppen. Abhängige Variable ist die schüler:innenseitige Produktion ausgebauter nominaler Strukturen, die mit einer Schreibaufgabe und mit geschlossenen Produktionsaufgaben erhoben wird. Ziel ist es, einerseits den Einfluss der verschiedenen Vermittlungsansätze auf die Fähigkeit zur sprachlichen Informationsverdichtung zu untersuchen und andererseits die Erkenntnisse der bisherigen Korpusanalysen durch ein multi-methodisches Erhebungsinstrument zu erweitern.

Im Vortrag sollen nach einer theoretischen und empirischen Verortung des laufenden Promotionsvorhabens die Erhebungsinstrumente und erste Ergebnisse präsentiert und vor dem Hintergrund des Workshopthemas diskutiert werden.

## Literaturangaben

Becker, T., Hagemeyer, C. & Michel, A. (2023). Wortgruppe. *Der Deutschunterricht* 3/2023, 38–48.

Feilke, H. & Rezat, S. (2021). Textprozeduren und der Erwerb literaler Kompetenz. *Der Deutschunterricht* 5/2021, 69–79.

Funke, R. (2018). Working on grammar at school: empirical research from german-speaking regions. *L1-Educational studies in language and literature* 17/2018, 1–39.

Gamper, J. (2022). Ausbau nominaler Strukturen in der Sekundarstufe I. Eine textkorpusanalytische Studie. *KorDaF* 2(2), 13–42.

Gätje, O. & Langlotz, M. (2020). Der Ausbau literarer Strukturen in Schulbüchern und grammatische Kompetenz – Eine Untersuchung von Nominalphrasen in Schulbüchern der Fächer Deutsch und Physik im Vergleich. In M. Langlotz (Hrsg.), *Grammatikdidaktik. Theoretische und empirische Zugänge zu sprachlicher Heterogenität* (S. 273–308). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

KMK (2020). *Laut, Buchstabe, Wort und Satz. Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke*. Online unter: [https://grammis.ids-mannheim.de/pdf/sgt/Verzeichnis\\_grammatischer\\_Fachausdruecke\\_180220.pdf](https://grammis.ids-mannheim.de/pdf/sgt/Verzeichnis_grammatischer_Fachausdruecke_180220.pdf) [14.01.2024].

Langlotz, M. (2021). Nicht nur Nomen – Schulischer Grammatikerwerb am Beispiel der Nominalgruppe. In Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung & Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (Hrsg.), *Die Sprache in den Schulen – Eine Sprache im Werden: Dritter Bericht zur Lage der deutschen Sprache* (S. 147–174). Berlin: ESV.

Madlener-Charpentier, K. & Behrens, H. (2022). Konstruktion(en) erst- und zweitsprachlichen Wissens: Lernprozesse und Steuerungsoptionen aus gebrauchsbasierter Perspektive. In K. Madlener-Charpentier & G. Pagonis (Hrsg.), *Aufmerksamkeitslenkung und Bewusstmachung in der Sprachvermittlung. Kognitive und didaktische Perspektiven auf Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache* (S. 31–64.) Tübingen: Narr Francke Attempto.

Pohl, T. (2017). Komplexität als Operationalisierungsdimension konzeptioneller Schriftlichkeit in Untersuchungen zum Unterrichtsdiskurs. In M. Hennig (Hrsg.), *Linguistische Komplexität – ein Phantom?* (S. 253–280). Tübingen: Stauffenburg.

Tomasello, M. (2005). *Constructing a Language: A Usage-Based Theory of Language Acquisition*. Cambridge: Harvard University Press.